

Das Erdgas bei Neuenhamme.

Diese schon wiederholt gewürdigte Naturerscheinung hat allmählich das Schicksal mancher Tagesberühmtheit erlebt: sie ist im Begriff, vergeffen zu werden...

Eisenrohre zur Stelle schaffen, die Flammen noch einmal in der gefährlichen Weise löschen und dann die Rohre über die beiden Ausflusshöffnungen stülpen...

Tadeln Kinder nicht vor Fremden!

Es gibt Mütter, die ihrer — an sich in vielen Fällen durchaus nicht unberechtigten Tadelnucht nur allzu leicht die Zügel schiefen lassen.

In einer türkischen Mädchenschule.

In ihren, dieser Tage bei Kalmann Levy in Paris erschienenen „Notes d'une Bonapartiste en Turquie“ schildert Marcelle Tinayre in feffender Weise einen Besuch in einer türkischen Mädchenschule.

„Die Schullehrerin“, schreibt sie, „will uns bereitwillig die einzelnen Klassen besichtigen lassen, und wir steigen mit der Langsamkeit, die unserer Frauenwürde geziemt, zum ersten Stockwerk hinauf.“

Der Cholera-Überglauben in Apulien.

Die Bauern in Apulien, die sich jetzt so ernstlich von der Cholera bedroht sehen, haben größere Angst vor dem Lazarett und den Choleraabraden als vor der furchtbaren Krankheit selbst.

fen sie denn, was ein Parlament ist? — Die hübschen Augen der Duoliste leuchten auf: „Ja, ja, das macht ihnen großes Vergnügen“, sagt sie.

Ein Kataklysmus für japanische Braute.

In einem interessanten Kapitel über die „Frau in Japan“, das der Japaner Naomi Tamura veröffentlicht, werden u. a. dreizehn Gebote mitgeteilt, die eine japanische Mutter ihrer Tochter am Tage vor ihrer Hochzeit abgibt.

Liebesdrama eines Einjährig-Freiwilligen.

Wie unlöslich im Wiener Spezialfabel berichtet, war der Einjährig-Freiwillige Adolf Donn mit der Gattin des Wiener Kaufmanns Kunze verlobt, mit der er seit einem halben Jahre ein Liebesverhältnis hatte, aus Wien geflüchtet.

Schwarz-weiß-roth.

Ein netter Mandörscherz ereignete sich bei dem letzten preussischen Kaisermandöver. Die Offiziere waren bei einer polnischen Aristokratin im Schloß untergebracht.

zum Zeichen der polnischen Nationalität der Gattin als Schmuck. Die Offiziere haben dies, ohne daß ein Wort darüber gesprochen worden wäre, ein Topf mit weißen Blumen wechselte immer anscheinend unablässig mit rothen Blumen ab.

Ein Lichtbild.

Die Frau Professorin: „Wie kommt denn das fremde Lächeln in Dein Studierzimmer? Das hat gewiß der Kollege verloren, der Dich diesen Morgen besucht hat.“

Minutendoll.

„Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: Zeileles.“

Der Angereue.

„Werden Sie nicht eifersüchtig, Herr Doktor, wenn Ihre Frau ganz allein im Bad ist?“

Nicht so arg.

„Ist's wahr, daß Ihr neuer Kaffee schon eine kleine Operette komponiert hat?“

Ich so!

„Sie saaten doch, der Herr sei Helldenkter! Der sieht aber gar nicht aus wie ein Schachspieler.“

Selberpredigen.

Fräulein: „Was sagst Du zu meiner Verlobung mit dem Herrn Bahnassistenten Köfer?“

Freundin: „Um — ganz gut für den Anfang!“

Stieginna.

Herr: „Was sind denn Deine beiden Brüder?“

Meiner Graf: „Der eine ist schon Engel im Himmel, der andere sogar Gardeleutnant in Potsdam!“

Gemüthlich.

Bäuerin (zum heimkehrenden beurlaubten Baue): „Na, heute tanzt Du Dir aber gratulieren!“

Bauer: „Aber Weibert, heute ist ja gar nicht mein Geburtstag!“

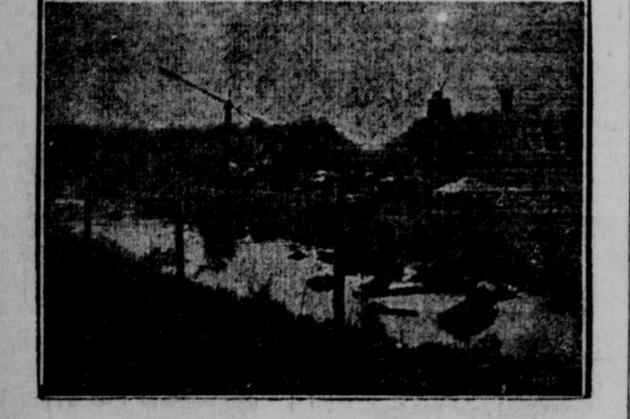
Gänstiger Moment.

Gast: „Ist nicht eben der Barbier bei Ihnen eingetret?“

Wirth: „Ja, natürlich, wenn Sie sich vielleicht rasiren lassen wollen, grad ist er nichtern.“

Neu eröffnet.

Gast (in dem überfüllten Lokal): „Was ist denn das für ein Durcheinander mit dem Mittagessen, Kellner? Sie haben mir dreimal Suppe gebracht, aber nichts anderes?“



Die brennende Erdgasquelle bei Neuenhamme.

ehlicher Chronist muß ich allerdings sagen, daß die brave Hamburger Feuerwehrtätigkeit mit dem Stützpunkt nach Neuenhamme hinausgezogen war, den aufstammenden Mienen mit ihren Köpfen zu bändigen, sondern lediglich in der Absicht, die den Flammenherd umlagernden Gitterheile des zusammengebrochenen Bohrturmes zu beseitigen.

ten gescholten, oder als träge und ungeschicklich bezeichnet werden. Ein Kind hat ein feines Ehrgefühl und jede Kränkung desselben fügt der aufblühenden Kindesseele eine Wunde zu, die nur zu leicht eine dauernde Narbe hinterläßt.

Wie ein Tadel wegen unpassenden Benehmens vor Fremden nötig, so strafe man das Kind mit einem ernsten Blick, der dem Kinde schon sagt, daß diesem später ein scharfes Wort folgen wird.

Hat ein Kind nicht gelernt, im Familienkreise sich artig zu benehmen, so kann man auch nicht von ihm erwarten, daß es unter Fremden sich tadellos zu benehmen weiß.

Die junge Sanftian.

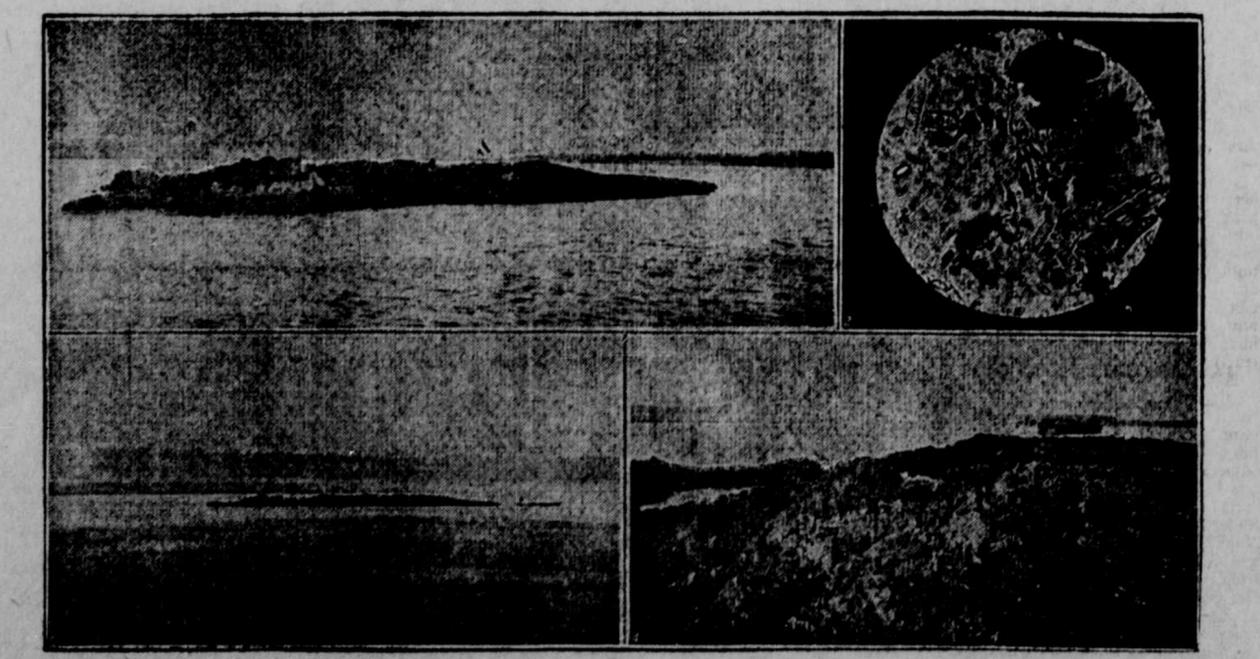
„Lina, holen Sie zu heute Abend ein Duzend Eier, — aber Spiegeleier, mein Mann möchte gern welche!“

Widernatürlich.

Kutscher (nachdem er mit dem Fremden vor einem Duzend Wirthshäusern vorgefahren ist): „So, mit den Hauptsehenswürdigkeiten wären wir durch; wollen wir jetzt noch a bisfel bei den Denkmälern und am Museum vorbeifahren?“

Preussen's neuester Besitz.

Im Regelfsee bei Beeskow im preussischen Regierungsbezirk Potsdam ist ganz unerwartet jüngst eine neue Insel erschienen, von der alsbald formell Besitz ergriffen wurde.



Unser 1. Bild zeigt die Insel, auf welcher die deutsche Flagge weht. 2. Mikroskopische Ansicht der Lebewesen auf der Insel. 3. Größe der Insel im Vergleich zu einem gewöhnlichen Kinderboot. 4. Eine Ansicht der „Zunern“ der neuen Insel.